



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Deutsche Kunst im Wandel der Zeiten**

**Müseler, Wilhelm**

**Berlin, 1966**

Der Renaissancemensch Und Der Renaissancestil

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80505)

## DER RENAISSANCEMENSCH UND DER RENAISSANCESTIL

Die Kunst der Reformationszeit

etwa 1500-1600

*Kulturträger: Der Bürger*

Aus der mystisch überspitzten Gedankenwelt, in die der gotische Mensch sich hineingesteigert hatte, haben Männer mit offenem Blick und einfachem geradem Charakter ihre Zeitgenossen herausgeführt. Die Erfindung der Druckerpresse ermöglichte eine bis dahin ungeahnte Verbreitung von Schriften. Die weltliche Bildung des Humanismus verdrängte die kirchliche Scholastik. Damit und in Verbindung mit dem inzwischen mächtig aufgeblühten Reichtum der Hansestädte waren dem Erwachen des Bürgertums und auch der Reformation die Wege geebnet. Der Mensch der deutschen Renaissance lehnt sich auf gegen die Bevormundung der Kirche, seiner eigenen individuellen Rechte bewußt. Es ist sicher kein Zufall, daß für die Bauarbeiten an den mächtigen Domen des Mittelalters in allen Teilen des Reiches kein Geld mehr aufzutreiben ist und die Arbeiten überall fast gleichzeitig eingestellt werden müssen – in Köln und in Ulm, in Regensburg, Prag wie am Stephansdom in Wien (Seite 50/51). Einfache, strengere Menschen haben zunächst die Führung: der Reformator Martin Luther, der Dichter Hans Sachs, Albrecht Dürer, neben Grünewald einer der größten Maler seiner Zeit, Peter Vischer und Veit Stoß, die bekannten Bildhauer. Gradlinig und logisch, nüchterner als früher muten uns die Räume an, gerade und aufrecht ist auch wieder die Haltung der Skulpturen, jede Einzelheit wird wichtig genommen. Weltliche Schwänke, Tragödien und Fastnachtsspiele treten allenthalben in den Vordergrund. Der deutsche Meistergesang entwickelt sich neben dem evangelischen Choral, der Haus- und Kirchenmusik. Prachtige Rathäuser und Bürgerbauten werden überall in den reichen Hansestädten aufgeführt. Auch auf dem Gebiete der Malerei wird es nicht mehr als Frevel angesehen, das Porträt zu pflegen. Man besinnt sich plötzlich darauf, daß nicht nur Altarbilder, sondern auch Landschaften, Blumenstücke und Stilleben gemalt werden können, mit denen der Bürger die Wände seines Heims schmückt. So hat der Bürger den Priester als Kulturträger abgelöst, wie dieser einst den Ritter.

Werke des Renaissancestils erscheinen deshalb

*zumeist*: bürgerlich, einfach, aufrecht, würdevoll, natürlich, zuverlässig, offen,

*gelegentlich*: eng, kleinlich, nüchtern.

Diese Bezeichnungen treffen auf Werke aus anderen Epochen nur ausnahmsweise zu.